№ 298. Mittwoch, den 21. Dezember 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Dezember.

Der Kaiser hatte am Sonntag Abend eine längere Unterredung mit dem Großfürsten Constantin von Rußland vor dessen Weiterreise nach Petersburg. Viel besprochen wird die Konferenz, die unter dem Vorsitz des Kaisers und bei Anwesenheit des Prinzen Wilhelm zwischen den Feldmarschall Grafen Moltke, dem Generalquartiermeister Grafen Waldersee, dem Kriegsminister und dem General Albedyll stattgefunden hat. Es heißt, es werde eine amtliche Widerlegung der im „Russischen Invaliden" über die militärischen Vorbereitungen Deutschlands gegen Rußland gemachten falschen Angabe beabsichtigt. — Sonntag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck, der vorher auch den Antritts-Audienzen des neuen chinesischen Gesandten Hung-Suen und des neuen japanischen Gesandten Saionzi beigewohnt hatte.

— Die „Voss. Ztg." hat am Sonnabend folgendes Telegramm aus San Remo erhalten: Heute vor 9 Uhr waren Mackenzie, Schrader, Krause und Hovell eine halbe Stunde in der Villa Zirio. Sie stellten fest, daß das Allgemeinbefinden des Kronprinzen wie der örtliche Zustand durchaus befriedigend seien. Mackenzie ist zufrieden und vertrauensvoll überzeugt, daß seine längere Anwesenheit nutzlos ist. Die neue erbsengroße Wucherung befindet sich auf dem linken Stimmbande oder Taschenbande, welches auch leicht geschwollen ist; sie hat auch ebenso wenig die zweifellosen Krebskennzeichen wie die frühere Wucherung, welche Mackenzie niemals kategorisch für Krebs erklärte. Die erfolgte Vernarbung jener Wucherung, welche bei einem Krebsgebilde als Unikum daſtände, läßt eher einen günstigeren Krankheitscharakter vermuthen, doch wagt noch Niemand einen zweifellosen Ausspruch. Das Wetter ist herrlich. — Ein sinniges Geschenk ist dieser Tage von Hirschberg in einem besonderen Eisenbahnwaggon nach San Remo an die kronprinzliche Familie abgegangen. Die Sektion Petersdorf des Riesengebirgsvereins hat nämlich einen Weihnachtsbaum, den schönsten, den man auf den Bergen finden konnte, wohlverpackt, damit auch nicht ein Zweiglein geknickt werde, an den Kronprinzen gesandt, mit dem Wunsche, daß die kronprinzliche Familie das Weihnachtsfest unter einem Tannenbaum der deutschen Heimath verleben möge! — Aus San Remo wird noch gemeldet, daß die gestrige Untersuchung des Kronprinzen ergeben habe, daß keinerlei Neigung zur Geschwulst vorhanden und das Allgemeinbefinden vortrefflich sei. — Dem Berichte eines Spezialberichterstatters der „Nordd. Allg. Ztg." über den Aufenthalt des Kronprinzen in San Remo entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten: In seinem Arbeitszimmer, im ersten Stock der Villa Zirio, verbringt der Kronprinz die meiste Zeit des Tages, nur die Frau Kronprinzessin ist um ihn, hier liest er, schreibt er viel. Die Erscheinungen der Tagesgeschichten von Daheim im Vaterlande beschäftigen ihn ausgiebig und unausgesetzt. Er erledigt die Geschäfte des Tages in derselben Weise, wie er das in Berlin gewohnt war, von allen Regierungsakten, die ihm, wie das früher üblich war, bekannt gegeben werden, nimmt er eingehende Kenntniß" . . . . . Er ist heiter, wohlgemuth, voll tapferen Gleichmuthes in diesem schweren Leiden. Auch im Ausdrucke seiner Züge liegt das ausgeprägt. Der blonde Bart ist etwas grau geworden, die früher so frische Gesichtsfarbe hat einen Schein ins Gelbliche genommen, aber das blaue Auge glänzt so hell, so klar, so menschenfreundlich wie immer. Er lebt nur nach der Anordnung der Aerzte. Wenn er auch mit der Familie dinirt, so beobachtet er doch seine eigene Diät — die Speisen werden für ihn eigens bereitet. Nach dem Rathe der Aerzte soll er nur wenig sprechen. Bei Tische schreibt er auf, was er begehrt — aber hie und da durchbricht er doch die ihm gebotenen Schranken — namentlich, wenn er sich wieder wohl fühlt, wenn er vergißt, daß er nicht so gesund ist, als er sich im Augenblicke fühlt. — Ein Weinachtsbaum ist auch aus Potsdam am Donnerstag Vormittag abgesandt worden. Derselbe ist so groß, daß er behufs des Transportes durchgeschnitten werden mußte. Um am Orte seiner Bestimmung leicht wieder zusammengesetzt werden zu können, hat ein Klempnermeister in Potsdam nach den Angaben des Hofgärtners Sallo eine Blechhülse anfertigen müssen, welche nach der Farbe der Rinde gestrichen ist und die beiden Hälften des Baumes wieder vereinigen soll.

— Graf Perponcher, welcher durch den unglücklichen Platz, welchen er bei Anwesenheit des Zaren dem Fürsten Bismarck gegeben hatte, mit letzterem in Konflikt gerathen ist, soll sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. Der Kaiser hat dasselbe bis jetzt noch nicht angenommen und Montag hat der Graf noch dem Kaiser Vortrag gehalten.

— Der Wirkl. Geheime Ober-Justizrath Dr. jur. Schultz-Völcker, früherer Präsident des Ober-Landesgerichts Breslau, ist am 16. d. M. nach längerem Leiden gestorben.

— Der Bundesrath hat gestern dem Gesetz, betr. die Erhöhung der Getreidezölle nach den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt. — Ferner hat der Bundesrath beschlossen, das Abkommen betr. die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages dem Kaiser vorzulegen.

— Ueber die Grundsätze, von denen der Staat bei der Parzellirung von Gütern in den Provinzen Posen und Westpreußen geleitet wird, hat Geh. Reg.-Rath Dr. v. Wittenburg, Mitglied der Ansiedelungskommission, am 15. d. im landwirthschaftlichen Kreisverein Posen einen Vortrag gehalten, dem wir, nach dem Bericht der „Pos. Ztg.", folgende Ausführung entnehmen: „Für die Ansiedelungskommission sei dabei der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, daß die Errichtung von Zwergwirthschaften, wie sie im industriellen Westen des Staates vorkommen, zu vermeiden sei, da es hier, wo das industrielle Leben nur schwach entwickelt ist, darauf ankomme, das Gedeihen der Ansiedler nicht vielleicht von einem Handwerke, wie es auch in den Dörfern geübt werden kann, mit abhängig zu machen, sondern dieselben derartig zu situiren, daß sie ohne Nebengewerbe lediglich vom Ertrage ihrer landwirthschaftlichen Thätigkeit existiren können. Erst später werde vielleicht der Versuch gemacht werden, auch auf kleineren Parzellen Ansiedler ansässig zu machen. Der Gewohnheit in der norddeutschen Ebene, vereinzelte Bauernhöfe anzulegen, während das geschlossene Dorf Mittel- und Oberdeutschland eigenthümlich sei, werde bei Errichtung der Ansiedelungen Rechnung getragen, dabei jedoch auch der Umstand berücksichtigt, daß die Beziehungen von Kirche, Schule und Gemeinde eine Konzentration der Wohnstätten bedingen. Was die Vermögensverhältnisse der Ansiedler betrifft, so komme es darauf an, auf den Ansiedelungen einen Bauernstand zu schaffen, welcher auch ohne die stützende Hand des Staates zu existiren im Stande sei und der daher über ein gewisses Baarvermögen verfügen müsse. — Der Vortragende legte alsdann, um zu zeigen, wie die Ansiedelungsdörfer angelegt sind, Pläne von Komorowo und Slonskowo vor. In diesen beiden Dörfern umfassen die Parzellen je 10 bis 15 Hekt. und nur in Slonskowo ist außerdem noch aus dem am entferntesten liegenden Vorwerke ein sogen. Restgut von 75 Hekt. gebildet worden; diese sehr begehrten Restgüter würden überall dort errichtet, wo es der Kommission wegen der obwaltenden Verhältnisse aus finanziellen Gründen rathsam erscheint. Die Errichtung der Baulichkeiten (Wohngebäude, Stallungen) habe die Kommission mit Rücksicht darauf, daß der Ansiedler billiger baue als der Staat, den Ansiedlern überlassen, die damit allmählig vorgehen, je nachdem die Arbeitskräfte ausreichen. Wenn die Kommission an einen Ansiedler für 9000 Mk. Land verkauft, so verlange sie den Nachweis eines Vermögens von 3000 Mk. zum Aufbau und gewähre event. ein Darlehen von 1500 Mk. zur Beschaffung des Inventars, so daß also eine solche Besitzung den Werth von 13,500 Mk. repräsentirt (davon 64 pCt. auf Grund-, 25 pCt. auf Gebäudewerth, 10—12 pCt. auf Inventar). Bis jetzt seien 7000 Morgen vollständig verkauft, von zwei Gütern mit zusammen 7000 Morgen habe die Hälfte schon Käufer gefunden, vier Güter seien noch in Parzellen zu verkaufen. Wegen der mannigfachen Schwierigkeiten sei das Ansiedelungswerk bisher langsam vorwärts geschritten und werde von jetzt ab wohl rascher, aber stets ohne jede Ueberstürzung vor sich gehen.

— Die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises ist zur Ueberraschung vieler Kreise in den Zolldebatten des Reichstags gar nicht eingehend erörtert, sondern nur von einzelnen Rednern gestreift worden. Nunmehr soll nach Mittheilungen in verschiedenen Zeitungen die Angelegenheit durch Anträge von Mitgliedern der konservativen Fraktion baldigst aufs Neue angeregt und zur Entscheidung gebracht werden. Voraussichtlich wird dabei für alle Kreise, welche auf eine solche Maßregel ihre Hoffnung setzen, nichts anderes als eine abermalige Enttäuschung herauskommen. Alle Hoffnungen, daß es gelingen werde und müsse, die verderblichen Wirkungen der immer höher gesteigerten Zölle für den deutschen Getreidehandel durch irgend ein System von Erleichterungen, speziell durch ein System von Zollscheinen bei freiem Austausch in- und ausländischen Getreides, aus der Welt zu schaffen, beruhen eben auf durchaus unzuverlässigem Grunde. In manchen kaufmännischen Kreisen hat man sich an eine solche Aussicht auf Rettung angeklammert und alle Phantasie angestrengt, um ein System zu ersinnen, welches allen betheiligten Handels- und Agrarinteressen genügen könnte; aus einzelnen Landestheilen haben auch die Agrarier diese Bestrebungen unterstützt, weil sie glaubten, dabei besser als bisher ihre Rechnung zu finden. Aber der Widerspruch der Reichsregierung, welcher in der Kommission sowohl von wirthschaftspolitischen als von finanziellen Gesichtspunkten mit Energie, ja geradezu mit Schroffheit gegen alle Projekte dieser Art erhoben wurde, hat diesen agrarischen Eifer schnell abgekühlt. Sie werden vielleicht noch einen Versuch machen, im Plenum irgend eine harmlose Resolution zu Gunsten der Aufhebung des Identitätsnachweises zur Annahme zu bringen; daß ihnen dies gelingen werde, ist mindestens zweifelhaft, da in der Kommission nur die Freisinnigen und ein Theil der Nationalliberalen für eine solche Maßregel stimmte. Aber selbst wenn der Ausgang ihrem Antrage günstiger sein sollte, so würde damit doch wenig erreicht sein. Den günstigen Moment haben sie verpaßt und vielleicht absichtlich verpaßt, indem sie darauf verzichteten, eine bezügliche Bestimmung in das Tarifgesetz selbst hineinzubringen. Fast jede Erleichterung dieser Art ist der Reichsregierung nur dadurch abgerungen worden, daß sie zum integrirenden Bestandtheil eines Zollerhöhungen einführenden Gesetzes gemacht wurde. Fällt dieser Nachdruck für eine Entscheidung des Reichstags fort, so schwindet damit auch so gut wie völlig die Aussicht auf ein Nachgeben der Reichsregierung. Der Verlauf dieser Angelegenheit, an welchem sich im Handelsstande so viele Hoffnungen knüpften, wird hoffentlich auch diese Kreise belehren, daß sie von einem gemeinsamen Vorgehen mit den Agrariern gar nichts und nur von einer entschiedenen Bekämpfung des Agrarierthums in jeder Hinsicht etwas zu erhoffen haben.

— „Einen nennenswerthen Vortheil für die nothleidende Landwirthschaft können wir in dieser Zollerhöhung nicht sehen" — das ist das Schlußurtheil, welches „Der deutsche Landwirth" über das Ergebniß der Zolldebatten im Reichstage fällt, d. h. dasjenige Blatt, welches in der Agitation für höhere Zölle seit Jahren die Leitung gehabt und insbesondere den größten Theil der agrarischen Petitionen auch diesmal zusammengebracht hat. Wenn also eine Partei oder ein Theil einer Partei im Reichstage die Ueberzeugung gehabt hat, daß durch Zölle von 5 Mk. pro Doppelztr. für Weizen und Roggen eine Versöhnung der zollpolitischen Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten herbeigeführt werden könnte, so wird ihm sogleich von einer in gewissem Sinne maßgebenden Seite die Aufklärung, daß eine Versöhnung nur in einer völligen Ergebung in alle agrarischen Ansprüche zu finden ist. Werden die Aeußerungen des agrarischen Blattes in dieser Hinsicht noch nicht als entscheidend angesehen, so hat doch auch im Reichstage selbst eine Reihe von agrarischen Abgeordneten den gleichen Standpunkt vertreten. Frhr. von Hammerstein verkündete offen, daß, wenn die für Weizen und Roggen beschlossenen Zollsätze, wie zu erwarten sei, nicht durch angemessene Preissteigerung die dem deutschen Getreidebau gebührende Rentabilität schafften, nothwendig zu einer weiteren Erhöhung geschritten werden müsse. Beim Maiszoll, den die Agrarier gegenüber dem von der Regierung beantragten Satze von 2 Mk. vergeblich auf 4 Mk. hinaufzuschrauben versuchten, erklärte Herr von Kardorff, daß man „bei nächster Gelegenheit" auf diese Frage zurückkommen und unter allen Umständen gegen diesen gefährlichsten Feind der deutschen Landwirthschaft, der der Mais nun einmal sei, einen viel höheren Zoll einführen müsse. In der Diskussion über die Oelzölle äußerte sich schließlich Herr v. Wedell-Malchow dahin, daß seine Fraktion zwar bei der gegenwärtigen Geschäftslage auf die Erhöhung der Zölle für Oelsaaten verzichtete, aber „in möglichst naher Zeit" auf diese Frage zurückkommen würde, um speziell dem Rapsbau einen besseren Zollschutz als bisher zu verschaffen. Nach allen diesen Erklärungen ist somit das jetzt zu Stande gekommene Gesetz nur als eine Art kurzen Waffenstillstandes zu betrachten, welchen die Agrarier benutzen werden, um Kraft zu neuer Agitation zu sammeln. Erwägt man, daß überdies andere wichtige Forderungen der Agrarier, wie die Erhöhung der Zölle auf Vieh, Fleisch und alle anderen thierischen Produkte, diesmal von der Regierung nicht berücksichtigt und auch durch Initiativanträge nicht zur Diskussion gebracht worden sind, so wird man zugeben müssen, daß sich für neue Kämpfe um agrarische Zölle noch eine weite Aussicht eröffnet, und es bleibt nur zu hoffen, daß, eher als die Begehrlichkeit der Agrarier, doch die Geduld der Wähler, ja vielleicht selbst die Fügsamkeit des gegenwärtigen Reichstags ein Ende findet.

— Unter dem Namen „Deutsche Kolonialgesellschaft haben sich gestern der „Deutsche Kolonialverein" und die „Gesellschaft für deutsche Kolonisation" verschmolzen. Die Generalversammlung der letzteren sprach sich einstimmig für die Verschmelzung aus, die in dem „Deutschen Kolonialverein" mit überwiegender Majorität (54 gegen 21 Stimmen) beschlossen wurde.

— Die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz unterliegen im Bundesrath erneuter Prüfung; eine Erweiterung oder Einschränkung steht in Aussicht.

— Zum Kapitel der gefälschten Aktenstücke führt die „Kölnische Zeitung" in einem offiziösen Artikel gegenüber der „St. Petersb. Ztg." u. a. aus, die russische Regierung habe wenigstens das gleiche Interesse wie die deutsche daran, daß die Sache vollständig aufgeklärt wird.

Ausland.

Petersburg, 19. Dezember. Baron Mohrenheim, russischer Botschafter in Paris, wurde bekanntlich als einer der Hintermänner in der vielberufenen Angelegenheit der gefälschten Aktenstücke genannt; neuerdings ist die Persönlichkeit des Barons Gegenstand einer eingehenden Beleuchtung geworden, die den Verdacht seiner Antheilnahme in diesem mißlungenen Coup bestärkte. Der Baron erwarb

sich die Kaiserin Maria Feodorowna zur Gönnerin und wurde nun aus einem Streber Botschafter. Zuerst in London accredidirt nannte man ihn dort seiner Talentlosigkeit halber „Bohrenheim". Nach Paris versetzt, knüpfte er Beziehungen zu den Orleanisten und chauvinistischen Radikalen an. Mehr als einem Beamten und weisen Mann geziemt, stimmte er in die Rodomontaden gegen Deutschland ein. Seine Vermögensverhältnisse sind derangirt; hier knüpft nun der Verdacht an und spinnt den Vorwurf weiter, daß der Baron durch Uebermittelung der gefälschten Akten, so eines angeblichen Briefes des Prinzen Reuß an den damaligen Minister Flourens, habe seine leere Kasse füllen wollen.

Odessa, 18. Dezember. Nach dem „Dziennik Poznanski" ist die hiesige Universität wegen Studenten-Unruhen geschlossen.

Konstantinopel, 19. Dezember. Die hohe Pforte ist nicht auf Rosen gebettet; da kommt Herr v. Nelidoff im Auftrag der russischen Regierung und drückt den armen kranken Mann auf Zahlung von 750,000 Lstr., die, ein geringer Theil von Vielem, noch aus der Kriegsschuld datiren. Neuerdings hat sich auch die Firma Krupp gemeldet; Herr Alfred Krupp jun. war bekanntlich kürzlich in Konstantinopel und bei dieser Gelegenheit wurde der mächtige Geldfürst vom Sultan in zuvorkommendster Weise empfangen; Herr Krupp sah sich veranlaßt, eine marmorne Pendüle im Preis von 10,000 M. an den Sultan als Zeichen seiner Hochachtung zu senden und nun tritt die Firma als Gläubiger auf. Aber bekanntlich hört in Geldsachen die Gemüthlichkeit auf. In diesen Finanznöthen wird der Finanzminister zweifellos von seinem famosen Mittel wieder Gebrauch machen und mittelst eines bedeutenden Nachlasses an die Steuerzahler und eines reichlichen Lohns an die Vermittler des Geschäfts, Steuern in Voraus eintreiben; mag da ein Loch auch wirklich gestopft werden können, es hapert eben an allen Ecken und Enden.

Belgrad, 19. Dezember. Die Mitglieder der Skupschtina beglückwünschten gestern in corpore den König zu seinem Patronatsfeste. Auf die Ansprache des Präsidenten gab der König seiner aufrichtigen Freude und Zufriedenheit über das Erscheinen der Volksvertretung in corpore Ausdruck, betonte, daß er sich einer ausgiebigen Thätigkeit der Skupschtina im Interesse des Landes versehe, versicherte die Skupschtina seines königlichen Wohlwollens und sprach seine Bereitwilligkeit aus, gerechtfertigte Wünsche und Bedürfnisse des Volkes jederzeit zu befriedigen.

Wien, 19. Dezember. Der hiesige Korrespondent des „Börsen-Kourier" erfährt von kompetenter Seite, daß bisher keine diplomatischen Schritte Rußland gegenüber erfolgt bezw. in Aussicht genommen worden sind. Die Besprechung der Minister Kalnoky, Taaffe, Tisza, Dunajewski, Bylandt und Kallay am Sonntag betraf ausschließlich finanzielle Fragen, um den auf Montag anberaumten Kronrath positive Vorschläge machen zu können. Es soll nur eine geringe Summe gefordert werden. Weiter vermeldet der Korrespondent auf Grund einer Korrespondenznachricht, es sei ein Attentat auf den Zaren verübt worden, wobei dieser verwundet worden sei. In Petersburg seien Unruhen ausgebrochen. Nach einem Pester Telegramm der „Voss. Ztg." sind die nothwendigen Maßregeln bereits getroffen, die Arbeiten vergeben, die Lieferungen von Konserven bestellt, Alles jedoch in verhältnißmäßig geringem Umfange. — Die geforderten Auslagen für nothwendige Vorkehrungen wurden dem Kriegsminister in Höhe von 20 Millionen Gulden bewilligt.

Rom, 18. Dezember. Der Finanzminister gab ein Exposee über die finanzielle Lage. Darnach schließen die Einnahmen des Finanzjahres 1886/87 mit einem Ueberschuß von 7 Mill. ab. „Ohne die Beschleunigung der Rüstungen und die Entsendung der Verstärkungen nach dem Rothen Meer hätten auch die Ersparnisse noch beträchtlicher sein können." Für 1887/88 wird in Folge des beträchtlichen Anwachsens der Ausgaben ein Mehrerforderniß von 118 Mill. herausgerechnet; 48 Mill. Mehreinnahmen stehen dem gegenüber. „Die Voranschläge für 1888/89 seien bedeutend besser." Die Einnahmen seien im Ordinarium um 42 Mill., die Ausgaben im Ordinarium um 17 Mill. höher; das Extraordinarium habe sich um 43 Mill. verringert, das Defizit um 14 bis 15 Mill. Der Minister kündigte mehrere Gesetzentwürfe an, u. A. eine Erhöhung der Zuckerzölle. Die Kammer nahm das Exposee beifällig auf und vertagte sich dann bis zum 18. Januar.

Rom, 19. Dezember. Die offiziöse „Riforma" motivirt die unerwartete Abberufung des Grafen Greppi, des italienischen Botschafters in Petersburg, mit Dienstrücksichten. Andere außerordentliche Motive hätten derselben ferngelegen. — Die Situation gilt hier im Allgemeinen als äußerst ernst. Die „Riforma" bespricht dieselbe vorerst nicht; die „Tribuna" schreibt, beim Ausbruch eines Krieges könnte Italien nicht unthätig bleiben die Friedensallianz werde alsdann eine enge Waffenbrüderschaft bedeuten.

Madrid, 19. Dezember. Ueber die künftige Großmachtsstellung Spaniens wird der „Pol. Korr." von hier geschrieben: „Wenn in manchen Blättern angekündigt wurde, Spanien solle zur Großmacht erhoben werden, so beruht diese Ankündigung auf einer Verkennung der diplomatischen Verhältnisse. Das Völkerrecht kennt keinen formellen Akt, durch welchen ein Staat in die Reihe der Großmächte aufgenommen würde, und wenn erst Spanien allerorten durch Botschafter vertreten ist, wird es Sache der spanischen Regierung sein, bei internationalen Fragen derart aufzutreten, daß Spanien, gleich den übrigen Großstaaten, sich das Recht der Mitentscheidung erringt."

London, 19. Dezember. Das Parlament wird am 9. Februar zusammentreten.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 19. Dezember. Sonnabend fand im Lokale des Herrn Röpke hierselbst eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Argenau-Wonorze statt, in welcher Herr Landwirthschaftslehrer Pflücker-Posen einen Vortrag über die Ernährung und Pflege des Jungviehes und der Vorsitzende, Herr Güterdirektor Mahnke-Wierzbyczanno, einen Vortrag über das am 1. Januar k. J. in Kraft tretende Gesetz, den Verkehr auf Kunststraßen betreffend hielt. — Eine hiesige Hausfrau hat in dem Magen einer Gans ein Zehnmarkstück gefunden.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 18. Dezbr. Der Besitzer K. aus N. verkaufte auf dem Viehmarkte in Bischofswerder eine Kuh, auch hatte er noch von Hause Geld mitgenommen, so daß er zusammen ungefähr 75 Thaler bei sich führte, als er seinen Rückweg antrat. Auf demselben überfielen ihn drei Männer, mißhandelten ihn und raubten ihm seine ganze Baarschaft. Auf das Hilfegeschrei des Beraubten kamen mehrere, ebenfalls vom Markte heimkehrende Leute hinzugelaufen, die verwegenen Strolche waren aber schon in dem nahen Walde verschwunden. Trotz eifrigsten Forschens hat man von den Räubern bis jetzt keine Spur entdeckt. — Die Wirkung des Branntweinsteuergesetzes macht sich in unserer Gegend recht fühlbar, die ländlichen Gastwirthe und auch die städtischen Branntweinverkäufer behaupten allgemein, daß sie jetzt kaum halb so viel Branntwein verkaufen wie früher. Für die Gastwirthe ist jetzt eine schlechte Zeit eingetreten, denn bisher bildete der Branntwein in den ländlichen Gasthäusern den Hauptartikel und brachte den Gastwirthen auch den besten Verdienst ein; viele wollen die Gastwirthschaft aufgeben und nur die Hökerei betreiben, denn die Gastwirthschaft rentirt sich bei dieser Zeit nicht mehr.

Löbau, 19. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es als sicher anzunehmen, daß unser Progymnasium vom 1. April nächsten Jahres verstaatlicht wird.

Dirschau, 18. Dezember. Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik hat gestern ihre Kampagne beendet. Dieselbe begann am 29. September cr. und es wurden in diesem Zeitraum in 137 Schichten 421 040 Ztr. Rüben verarbeitet, mithin täglich durchschnittlich 6146,6 Ztr.

Stuhm, 18. Dezember. Eine etwas dunkle Diebstahlsgeschichte bildet hier und in der Umgegend das Tagesgespräch. Der Ackerbürger O. aus Abbau Stuhm machte der hiesigen Polizeibehörde die Anzeige, daß in einer Nacht Ende des vergangenen Monats zwei Spitzbuben in sein Schlafgemach eingedrungen seien, die ihm unter Bedrohung mit einem Revolver den Betrag von 3000 M. in Banknoten und Gold (eine Feuersozietätsentschädigung, welche er Tags zuvor ausgezahlt erhalten und unter dem Kopfkissen seiner Lagerstätte verborgen hielt) entwendet hätten. Die gemachten Angaben werden von der Behörde angezweifelt und es sollen die inzwischen angestellten Recherchen wenig Anhalt ergeben haben. Inzwischen ist der ländliche Besitz des Herrn O. unter Sequestration gestellt worden. (D. Z.)

Danzig, 19. Dezember. Am vergangenen Sonnabend wurden folgende Predigtamtskandidaten vor dem Altar der St. Marienkirche für das evangelische Predigtamt geweiht. 1. Herr Rogee als Pfarrer in Müggenhahl Diözese Danziger Höhe, 2. Herr Brandt als 2. Prediger in Pr. Stargard, 3. Herr Fetschrin als Pfarrverweser in Linsk-Gr. Schliewitz, Diözese Konitz, 4. Herr Schack als Hilfsprediger der Pfarreien Vandsburg und Grunau mit Anweisung des Wohnsitzes in Sypniewo, Diözese Flatow. — Nachdem am Sonnabend von 11 bis 1 Uhr unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen im Oberpräsidial-Gebäude eine Sitzung des Provinzial-Rathes abgehalten und über Markt-, Baupolizei- und Sparkassen-Angelegenheiten verhandelt bezw. Beschluß gefaßt worden, trat heute Vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Landeshauses der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vornehmlich Berathung des dem Provinzial-Landtage zu unterbreitenden Etats pro 1888/89, Rechnungssachen, Kündigung der 4prozentigen Provinzial-Anleihen und Ausgabe von $3\frac{1}{2}$prozentigen Anleihescheinen an deren Stelle, Chausseebau-Angelegenheiten, Genehmigung zur Anlegung einer Fischbrutanstalt auf dem Grundstück der Blindenanstalt in Königsthal. — Der westpreußische Fischerei-Verein hat kürzlich die 9. Nummer seiner Mittheilungen im Druck erscheinen lassen. Von besonderer Wichtigkeit ist in denselben Folgendes: 1) die an die Leiter von Brutanstalten gerichtete Anweisung über die Behandlung der in nächster Zeit seitens des Vereins zur Versendung gelangenden Salmonideneier; 2) der Aufsatz des Herrn Regierungsassessors und Spezialkommissarius Meyer hierselbst „über die Ablösung von Fischereiberechtigungen in Seen und fließenden Privat-Gewässern." Der Herr Verfasser weist in demselben darauf hin, daß Fischereiberechtigungen nach dem Ergänzungsgesetz zur Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 2. März 1850 der Ablösung unterliegen, was vielfach nicht bekannt sein dürfte. Der Antrag auf Ablösung kann sowohl von dem Seebesitzer als auch von dem Fischereiberechtigten ausgehen und ist an die königl. General-Kommission in Bromberg zu richten. Die Ablösung erfolgt durch einmalige Zahlung des 20fachen Betrages des Jahreswerths der Fischereinutzung des betreffenden Gewässers, der in der Regel sehr gering ausfällt; 3) die Beschreibung des Ossagebiets, eine Fortsetzung des dem Zirkular 4 des westpr. Fischerei-Vereins beigegebenen 1. Buchs „Die westpr. Flüsse und die in Verbindung mit ihnen stehenden Seen. Abschnitt 1. Die Weichsel mit ihren Nebenflüssen. 1. Flußgebiet der Drewenz. 2. Flußgebiet der Ossa." Die „Dzg. Ztg." empfiehlt allen Interessenten das Studium dieser Darstellungen und hebt noch besonders hervor den Aufsatz 4) „Die Fischküche". In demselben werden eine ganze Reihe von Rezepten mitgetheilt, die bisher nicht bekannt gewesen sein dürften und die vielleicht eine oder die andere Hausfrau veranlassen werden, auf eine nähere Prüfung der Kochrezepte einzugehen.

Elbing, 18. Dezember. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer vorgestrigen Sitzung einen auf ca. 150 000 M. veranschlagten Erweiterungsbau am hiesigen Rathhause. Behufs Erlangung geeigneter Entwürfe sollen die Mitglieder des Berliner Architekten-Vereins zu einer Preis-Konkurrenz aufgefordert werden, wozu 2800 M. ausgesetzt wurden.

Königsberg, 19. Dezember. Ueber einen Mißbrauch der Nothleine wird der „Kgsb. Allg. Ztg." von einem Berichterstatter Folgendes gemeldet: Auf der Station Widminnen gesellte sich zu den bereits eingestiegenen Passagieren eines Waggons vierter Klasse der Ostpreußischen Südbahn auch ein Mann, angeblich aus Lyck, anscheinend in gehobener Stimmung, um die Reise nach Königsberg anzutreten. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als das Licht oben im Koupee plötzlich erlosch. Dies wollte sich der Mann nicht gefallen lassen, er ergriff deshalb die außerhalb des Zuges befindliche Nothleine, zog daran und gab so das Haltesignal. Der Eisenbahnzug hielt darauf. Als Zugführer und Schaffner zur Ermittelung der Ursache dieses Aufenthaltes schritten, gelang es leicht, den Veranlasser der Störung festzustellen. Der Mann, der sich in Lyck als ein daselbst wohnender Sattlermeister legitimirte, wurde vorläufig und nach Feststellung der näheren Umstände in eine Strafe von 10 Mark genommen, ein weiteres Verfahren gegen ihn wird jedoch noch gerichtlich eingeleitet werden, zumal der Zug mit Versäumniß seine Endstation erreichte.

Posen, 19. Dezember. In den vereinigten Vorschulen der königlichen Gymnasien der Stadt Posen wird von Neujahr ab der polnische Sprachunterricht aufgehoben.

Posen, 19. Dezember. Erzbischof Dr. Dinder hat an die Dekane der Erzdiözese Gnesen-Posen unter dem 27. Oktober d. J. ein Rundschreiben in polnischer und deutscher Sprache gerichtet, dessen Wortlaut in polnischer Sprache vom „Goniec Wielk." mitgetheilt wird. In diesem Rundschreiben werden die Dekane aufgefordert, alle der Geistlichkeit gesetzlich zustehenden Rechte in Betreff der Leitung des Religionsunterrichts anzustreben, worüber bereits neulich Mittheilung gemacht worden ist. Danach sollen also die Verwalter der Parochieen in jedem Dekanate ein gemeinsames Gesuch an die königliche Regierung dahin richten, daß ihnen das Recht der Leitung des Religionsunterrichts in den Parochialschulen zugestanden, und gestattet werde, erforderlichenfalls die Schullokale zur Vorbereitung der Kinder für die erste Beichte und Kommunion außerhalb der Schulstunden zu benutzen u. s. w. Es ist also die Anregung zu diesem Vorgehen nicht, wie es Anfangs schien, von den Dekanen, sondern vom Erzbischof Dinder selbst ausgegangen. Beigefügt sind die betr. Ministerialerlasse resp. Allgemeinen Bestimmungen aus den Jahren 1872, 1876 und 1879, auf welche sich die Forderungen der Geistlichkeit stützen. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. Dezember.

— [Getreidesendungen aus dem Ausland.] Mit Bezug auf die zutreffende Bestimmung der Betriebsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands wird nach der „Dzg. Ztg." bis auf weiteres die Zollabfertigung für die vom Auslande eingehenden Sendungen von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Dari, Malz und Mühlenerzeugnissen aus Getreide bahnseitig nur dann übernommen, wenn vor der Verzollung seitens der Absender, beziehungsweise Empfänger eine ausreichende Sicherheit für die Entrichtung des Unterschieds zwischen den gegenwärtigen und denjenigen Zollsätzen bestellt wird, welche nach dem Entwurfe des Gesetzes betreffs Abänderung des Zolltarifs in Aussicht genommen wird. Andernfalls wird die Verzollung, falls sie nicht der Empfänger selbst vornimmt, Mittelspersonen überlassen.

— [Müllerversammlung.] Der westpreußische Zweigverband deutscher Müller hielt gestern von 11 Uhr ab im Restaurant „Küster" in Danzig eine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Klatt die Sitzung eröffnet, wurden an Stelle der drei statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder die Herren Block, Schönrock und Tornow wiedergewählt. Gleichzeitig wurde die Stelle eines Schriftführers, welche bisher vom Kassirer mit wahrgenommen wurde, durch Herrn Speiser neu besetzt. Da Herr Rosanowski-Graudenz eines Unfalles wegen nicht erschienen ist, so wurde das von ihm in Aussicht gestellte Referat über die Innungsfrage vertagt und beschlossen, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Es wurde demnächst über den Kleiezoll und den Identitätsnachweis verhandelt. Die Majorität der Versammlung sprach sich nach lebhafter Debatte dahin aus, daß sie den Kleiezoll im Interesse derjenigen Müller und Landwirthe liegend erachte, die sich nicht an Hafenplätzen befinden, wo die Kleie direkt exportirt werden kann. Gegen den Kleiezoll hatte sich namentlich Herr Bergmann-Kuriat mit Entschiedenheit ausgesprochen. Die Aufhebung des Indentitätsnachweises hält die Versammlung sowohl im Interesse der Müller, als auch der Landwirthschaft für durchaus nothwendig. — Die nächste Versammlung wird in Dirschau stattfinden.

— [Wer hat beim harmlosen Ausknobeln der Zeche] bis jetzt wohl daran gedacht, daß er sich hierdurch eines verbotenen Glücksspiels schuldig macht und den betreffenden Wirth wegen Duldung von Hazardspiel auf die Anklagebank bringen könne! Und doch kann dies geschehen, wie ein in Schlesien von den Gerichten in drei Instanzen verhandelter Fall zeigt, den wir, da es sich um eine „Lokal"-Angelegenheit im engsten Sinne des Wortes handelt, an dieser Stelle berichten wollen: Am 3. April d. J. haben in dem Schanklokale eines Wirthes in Schlegel, Kreis Neurode in der Grafschaft Glatz, fünf Gäste fünf Glas Bier, welche sie getrunken, derart ausgespielt, daß Derjenige, welcher wit den Würfeln den schlechtesten Wurf gemacht, einen Strich, der fünf Pfennige kostete, erhielt, und dies Spiel so lange fortgesetzt, bis durch die Anzahl der Striche der Preis für die fünf Glas Bier gedeckt war. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Gastwirth Anklage wegen Duldung von Glücksspielen in einem öffentlichen Versammlungsort, das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, weil dieses Spiel lediglich als ein Unterhaltungsspiel zu betrachten sei, und von einer Wiederholung der Einsätze und Steigerung von Gewinn oder Verlust bis ins Ungemessene und hoher Erregung von Leidenschaft nicht die Rede sein könne, sonach ein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes nicht vorliege. — Gegen dieses Urtheil hat die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, der Berufungsrichter hat den Gastwirth unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Erkenntnisses wegen Duldung von Glücksspielen im Sinne der §§ 284 und 285 Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, und dieses Urtheil ist auf die hiergegen von dem Gastwirth eingelegte Revision in dritter Instanz bestätigt worden.

— [Die Weihnachts-Bescheerungen] in den städtischen Wohlthätigkeits-Anstalten ꝛc. finden wie folgt statt: Am 23. Dezember, 3 Uhr Nm. im Krankenhause, 6 Uhr Nm. in der Aula der Knabenmittelschule (öffentliche Bescheerung der Armen); am 24. Dezember, 3 Uhr Nm. im Wilhelm-Augusta-Stift, 4 Uhr Nm. im städtischen Waisenhause, 5 Uhr Nm. im Kinderheim.

—[Zur Verpachtung des Junkerhofgebäudes] hat gestern Nachmittag Termin angestanden. Für das ganze Gebäude bot Herr Oberstabsarzt Dr. Scheller einen jährlichen Miethszins von 1800 M.; Herr Gelhorn sen. bot für eine Wohnung 700 M.

jährlich, Herr Oberlehrer Dr. Beckherrn gab für eine zur ebenen Erde oder im ersten Stock gelegene Wohnung dasselbe Gebot ab, Herr Dampffährbesitzer Huhn offerirte für die im 2. Stock gelegene Wohnung 450 M. jährlich.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war der Verkehr ein geringer, die Zufuhr mäßig. Nur Federvieh war in größeren Mengen zum Verkauf gestellt und kosteten lebende Enten (Paar) 2.50—6,00 Mk., lebende Gänse (Stück) 4—8,00 Mk., Gänse (geschlachet) 0,50 das Pfund, Enten (geschlachtet) 2,00 bis 3,00 Mk. das Paar, Hühner (Paar) 2,00 bis 2,50, Puten 3,00, Puthähne 6,00 Mark das Stück. Preise für Fische dieselben wie am Freitag. Fische waren auffallend wenig vorhanden. Weitere Preise: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (weiße) 1,70, (blaue) 2,00 der Centner, Aepfel 0,12—0,25, Birnen 0,20 das Pfund, Heu 2,50—3,00, Stroh 1,75 Mark der Centner.

— [Gefunden] eine grüne Börse, in welcher sich ein Uhrschlüssel und ein altes Dreipfennigstück befanden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Die bei Herrn K. im Dienst stehende Pauline Volgmann hat auf den Namen ihrer Herrschaft aus verschiedenen Geschäften Waaren entnommen. Die Betrügereien sind jetzt entdeckt, die V. ist in Haft genommen. — Durch eine Militärpatrouille sind 2 Arbeiter eingeliefert, die auf der Enceinte Holz gestohlen haben. — Zwei Frauenspersonen, welche gestern Mittag in der Breitenstraße die Passanten belästigten, wurden in Haft genommen. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Mtr.

Kleine Chronik.

* Weihnachtsnummer der illustrirten Zeitschrift: „Zur guten Stunde.“ (Berlin. Deutsches Verlagshaus, Emil Dominik.) Die schöne Sitte, daß die illustrirten Zeitschriften, zur Weihnachtszeit ihren Abonnenten durch Herausgabe besonders reichhaltiger und mit Rücksicht auf das Fest liebevoll ausgestatteter Nummern eine Freude bereiten, hat sich auch in Deutschland immer mehr eingebürgert. Die illustrirte Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ giebt soeben eine solche Weihnachtsnummer heraus, welche in Folge des interessanten Textes und der eleganten, künstlerischen Ausstattung eine wirkliche Zierde des Weihnachtstisches ist.

* Von der „Illustrirten Geschichte Deutschlands“ (Emil Hänselmann's Verlag in Stuttgart) liegt nunmehr der erste Band vollendet vor. Preis Mk. 10.— in eleg. Leinenband, Mk. 11.— in hochfeinem Halbfranzband. Derselbe beginnend mit der Urgeschichte des deutschen Volkes schließt mit dem Untergang des hohenstaufischen Kaisergeschlechts und enthält 52 Bogen Text mit 243 Illustrationen und 33 Vollbildern in Tondruck. Wir glauben wohl sagen zu dürfen, daß die großen Erwartungen, die man an das Erscheinen dieses Werkes knüpfte, sich auch im vollsten Maße erfüllt haben.

* Im Admiralsgartenbade in Berlin ist in einer Tiefe von 750 Fuß eine an die Erdoberfläche aufsteigende Soolquelle mit einem Salzgehalt von 3% erbohrt worden. Nun wird Berlin auch noch am Ende — Badeort.

* Berlin, 18. Dezember. Heute Vormittag fand im Grunewald ein Pistolenduell zwischen dem stud. phil. Oskar Neumann und einem Herrn Marx statt, wobei Letzterer einen Schuß durch die Lunge erhielt und auf der Stelle verstarb. Das Duell war die Folge eines Streites am Zirkus Renz, in dessen Verlauf Neumann von seinem Gegner thätlich angegriffen worden war. Neumann hat sich der Behörde selbst gestellt und ist in Haft genommen worden.

Submissions-Termin.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf einer Partie alten Schmiede- und Gußeisens und anderer ausrangirter Gegenstände am 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr auf dem Festungs-Schirrhofe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Dezember.

Fonds: festlich.		20. Dez.	19. Dez.
Russische Banknoten		175,75	176,10
Warschau 8 Tage		174,75	175,30
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		52,60	52,50
do. Liquid. Pfandbriefe		49,00	49,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,10	96,80
Credit-Aktien		433,00	431,00
Oesterr. Banknoten		160,55	160,25
Diskonto-Comm.-Antheile		188,00	187,25
Weizen: gelb	Dezember-Januar	160,00	160,75
	April-Mai	166,50	169,00
	Loco in New-York	90,00	90 c.
Roggen:	loco	118,00	119,00
	Dezbr.-Januar	120,00	121,20
	April-Mai	126,20	127,70
	Mai-Juni	128,20	129,70
Rüböl:	Dezember-Januar	48,00	fehlt
	April-Mai	48,10	48,50
Spiritus:	loco versteuert	95,80	95,90
	do. mit 70 M. Steuer	31,60	31,60
	do. mit 50 M. do.	47,40	47,70
	Dezember-Januar	95,70	96,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Dezember.
(v. Portratius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco	97,25 Brf.,	97,00 Geld	97,25	bez.
Dezember	97,00	97,50 „	—,—	„
Trans. conting. 50er		47,25 „	—,—	„
„ nicht conting. 70er		29,50 „	—,—	„

Danzig, den 19. Dezember 1887. — **Getreide-Börse.** (L. Gieldzinski.)

Weizen. Für inländischen gute Kauflust zu vollen Preisen. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt für inländischen bunt 131 Pfd. Mk. 153, hochbunt 134 Pfd. Mk. 155, für polnischen Transit gutbunt 127 Pfd. Mk. 125, hellbunt 125/6 Pfd. Mk. 124, hochbunt 122/3 Pfd. und 126/7 Pfd. Mk. 126, hochbunt glasig 128/9 Pfd. bis 129/30 Pfd. Mk. 131, für russischen Transit bunt 124 Pfd. Mk. 120, fein hochbunt glasig 134/5 Pfd. Mk. 138.

Roggen inländischer etwas besser gefragt und theurer. Transit fester. Bezahlt inländischer 126 Pfd. Mk. 103, 120 Pfd. Mk. 103, polnischer Transit 125/6 Pfd. Mk. 73.

Gerste gehandelt inländische große hell 109 Pfd. Mk. 112, weiß 114 Pfd. Mk. 107, polnische Transit 115 Pfd. Mk. 87, russische Transit 106/7 Pfd. Mk. 76.

Hafer inländischer Mk. 95 bezahlt.

Erbsen inländische Koch- Mk. 102, Viktoria- Mk. 105, Mk. 110 gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,47½, Mk. 3,57½, Mk. 3,72½, Mk. 3,75, mittel Mk. 3,40, polnische mittel Mk. 3,45 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker steigend. Gehandelt 7000 Zentner a Mk. 23,40, 3000 Ztr. a Mk. 23,50.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Dezember 1887.

Wetter: Schnee.
Weizen matt, 127 Pfd. hell 146 M., 129 Pfd. hell 148 M., 131 Pfd. hell 149 M.
Roggen unverändert, 120 Pfd. 101 M., 124 Pfd. 103 Mark.
Erbsen Futterw. 95—98 M.
Hafer 85—98 M.

Zentralviehmarkt.

Berlin, Montag, 19. Dezember. Zum Verkauf standen: 3647 Rinder, 10 466 Schweine, 2216 Kälber, 5853 Hammel. Rinder noch flauer als vor acht Tagen. Export wenig rege; beste gut bezahlt. Markt nicht geräumt. Ia. 50—54, IIa. 41—46, IIIa. 35—39 pro 100 Pfund Fleisch. Schweine erzielten bessere Preise und ziemlich ausverkauft. Ia. 45, IIa. 43—44, IIIa. 40—42 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Bakonier 43—44 Mk. mit 50 Pfund Tara. Kälber flau, Markt nicht geräumt. Ia. 44—54 Pf. pro Pfund Fleisch. Hammel wie vorige Woche, bessere leichter verkäuflich. Preise unverändert und unbedeutender Ueberstand. Ia. 41—50, IIa. 30—40 Pf. pro Pfd. Fleisch.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 19. Dezember 1887.

Aufgetrieben waren 18 Schweine und zwar 8 Bakonier 10 fette Landschweine. Bakonier wurden mit 39—40, Landschweine mit 27—30 Mrrk für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
19.	2 hp.	744.4	+ 2.4	SE	4	6	
	9 hp.	743.4	+ 1.5	SE	2	9	
20.	7 ha.	741.9	— 0.4	E	3	10	

Wasserstand am 20. Dezember, Nachm. 3 Uhr: 0,68 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

London, 20. Dezember. In der konservativen Vereinigung hob nach einer von Derby gehaltenen Rede Salisbury hervor, nach vorliegenden Informationen sei kein Grund für den Schrecken, welcher der Zeitungen und der Börsen Europas sich bemächtigt, vorhanden. Der europäische Frieden scheine nicht von unmittelbarer Gefahr bedroht, Gefahr liege nur in den beständig wachsenden Rüstungen.

Wien, 20. Dezember. Das „Fremdenblatt“ meldet, die gestrigen Ministerkonferenzen, welche im heutigen Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers ihren Abschluß fanden, ergaben das Resultat, daß keine Maßregeln zu treffen seien, welche die Einberufung der Delegationen in nächster Zeit nothwendig erscheinen lassen.

Um vor der Inventur zu räumen, verkaufe ich

Civil-Anzüge und Paletots für Herren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Hoenke, Altstädtischer Markt 156.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenzöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfange der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 19. Dezember 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aenderungen

an Gasleitungen

dürfen nach § 3 des Regulativs der Gasanstalt über die Anfertigung von Privatgasleitungen **nur** durch Arbeiter der Gasanstalt vorgenommen werden. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Gaskronen und Gasarme von Unbefugten abgenommen und die Oeffnungen nur nachlässig durch Korke u. dergl. verschlossen worden sind. In Folge dessen erfolgen leicht Gasausströmungen, durch die schwere Unglücksfälle entstehen können. Wir ersuchen deshalb die Inhaber von Gasleitungen dringend, Aenderungen nur durch die Gasanstalt vornehmen zu lassen, die, wenn Materialien dazu nicht erforderlich sind, **nichts dafür berechnet.** Ebenso ersuchen wir die betreffenden Handwerker, insbesondere Schlosser und Klempner dringend, das Regulativ zu befolgen und ihren Leuten die Beachtung desselben aufzugeben, da wir sie sonst für allen Schaden verantwortlich machen werden.

Thorn, den 19. Dezember 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Freitag, den 23. Dezbr. cr., Vormittags 12 Uhr,

werde ich auf den Glacis bei Forts IVa

eine Selterwasserbude

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die

Thorner Dampfmühle,

Neustadt,

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen ihr

Detailgeschäft

im eigenen Hause, worin auch die kleinsten Quantitäten Mehles vorzüglichster Gattung zu Original-Mühlenpreisen abgegeben werden.

NB. Getreide wird **zum Umtausch** gegen Mehl bereitwilligst angenommen.

Eine Gastwirthschaft

ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Heiligegeiststraße 199. **Borkowski.**

Praktische und billige

Weihnachts = Geschenke.

Für je **3 Mk.** verkaufen wir:

- 1/4 Dtzd. Damenhemden aus bestem Dowlas.
- 1/6 Dtzd. Damenjacken aus bestem Pique-Barchend.
- 1 hocheleganten weißen Unterrock mit feinster handbreiter Stickerei.
- 1/4 Dtzd. rein leinene breite Wirthschaftsschürzen mit oder ohne Latz.
- 1 rein wollenen gestrickten Unterrock.
- 2 Ellen doppelt breiten Plüsch, zu einer schönen Jacke.
- 1 schwarzen eleganten Muff (Russischer Seidenhaase),
- 1 Pelzgarnitur in weiß, für Kinder.
- 15 Ellen starken Kleiderwarp.
- 12 Ellen hübsches Kleiderzeug.
- 1 Dtzd. leinene Küchenhandtücher.
- 1/2 Dtzd. rein leinene Gesichtshandtücher (Jaquard.)
- 1/4 Dtzd. rein leinene weiße Tischtücher.
- 1 hochelegante Phantasie-Tischdecke.
- 1 Dtzd. buntleinene Herrentaschentücher.
- 1 wollene gestrickte Herrenweste.
- 2 Paar gute Tricot-Unterhosen.
- 1/4 Dtzd. gestreifte Flanell-Mannshemden.
- 1 rein woll. Herrenhemd, System „Prof. Jäger."

Außerdem verkaufen wir

Reste von Kleiderstoffen und Tuchreste

zu den denkbar billigsten Preisen.

Achtungsvoll

BAUMGART & BIESENTHAL,

Breitestr. 3 (Passage).

Zum Einkauf von Fest-Geschenken empfehle mein reichhaltiges Lager in

Glas- und Porzellan-Waaren

sowie

Wirthschaftsartikel.

Raphael Wolff,

Seglerstraße 96/97.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle **als passende Geschenke eine Anzahl Gegenstände mit**

fertigen Stickereien

(Handarbeit):

Haussegen, Tischläufer, Lampenteller, Klammerschürzen, Bürstentaschen, Börsen, Bürsten, Träger, Taschentuchbehälter, Uhrhalter, Schuhe, Körbe, Unterröcke, Kopf- und Taillentücher, Cigarren- u. Brieftaschen, geschnitzte Holzsachen rc.

A. Petersilge.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein

reichhaltiges Lager von

Taschenuhren

in **Gold, Silber, Nickel, f. g. Metall rc.**

zu den denkbar billigsten Preisen.

Regulatoren,

jeder ein Schmuck des Zimmers.

Wanduhren

in den verschiedensten Formen und Farben.

Uhrketten und **Kettentheile,**

sowie Breloques

in Gold, Doublé, Silber, Nickel, Talmi, Stahl rc. rc.

B. Willimtzig,

Uhrmacher, Brückenstraße Nr. 6.

Nähmaschinenhandlung von J. F. SCHWEBS, **Junkerstr. 248.**

Specialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark.**

Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Winter-Tricotkleidchen, in schönen Mustern, p. St. 2,50 Mk.

Winter-Tricottaillen, pr. Stück von 3,00 Mk. an.

Prima Plüsch-Schulterkragen, pr. St. v. 1,30 Mk. an.

Tricotagen für **Herren, Damen und Kinder.**

Wollene gestrickte Herren-, Damen- und Kinder-Westen.

Wollene gestrickte Damen- und Kinder-Röcke.

Große Auswahl

von

Prima Gloria-Regenschirmen,

sehr gute Stoffe, mit eleganten Stöcken, von 3,50 Mark an.

Ganz besonders empfehlen wir unsere

Neuheiten

in **Spachtelgarnituren, Jabots und Fichus.**

Silber-Balltücher, Stück 1,00 Mk., sowie

Schürzen, Rüschen und Morgenhäubchen,

in ganz reizender Ausführung.

Seidene Handschuhe und Fächer,

sämmtliche Ballfarben, in größter Auswahl empfehlen sehr billig

Lewin & Littauer.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfiehlt: **gusseis. broncirte, vernickelte und fein geschliffene Ofenvorsätze, Feuergeräth- und Schirmständer, Tafel- u. Familienwaagen, Petroleum-Kochapparate u. Express-Kocher für Spiritus, Papinianische Kochtöpfe und Patent-Kaffeebrenner, Kohlenkasten und Kohleneimer, Brotschneide-, Fleischhack- und Wurststopfmaschinen, messingne und stählerne Glanzplätten, complette Waschständer, franz. Blechkaffeemühlen, Benzinleuchter, Tischmesser und Gabeln, feinste Henckels'sche Taschenmesser, sowie beste Stahlscheeren, Korkenzieher und Nussknacker, neus. Ess- und Theelöffel, Jagdgewehre, Revolver in feinster Ausstattung, Central und Lefaucheux, Jagd- und Patronentaschen, Lademaschinen und Munition, sowie sämmtliche feine Stahl- und Messingwaaren.**

Christbaumschmuck u. **Ständer** in den neuesten Mustern.

Alexander Rittweger, Thorn.

Kaiser-Auszug-Mehl,

vorzügliches Weizenmehl, empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr.

Vorzüglich gutsitzende

Corsets

von 3 Mk. an empfehlen **Geschw. Bayer.**

Keine Concurrenz. **Keine Concurrenz.**

Der Verkauf ist mir nur bis Sonntag, den 25. Abends gestattet!!

Vollständiger großer

Pelzwaaren-Ausverkauf

Wegen Todesfall und Aufgabe des Geschäfts!!

Z. Z. Thorn Breitestr. 455 neben Herrn **Glückmann Kaliski.**

Das Lager enthält noch:

Prima Pelzgarnituren jeder Fellgattung, Reise- und Gehpelze, Damenpelzfutter, Kinder-Garnituren, Mützen, Felle rc. rc.

Verkaufe bis

Sonntag Abend

um **vollständig zu räumen 30 Prozent unter** dem Selbstkostenpreis.

Diese seltene Gelegenheit kommt nie mehr wieder.

Max Scholle aus Danzig.



Zur Anfertigung

von

Visitenkarten

als praktisches und stets angenehmes

Weihnachts-Geschenk

empfiehlt sich die

Buchdruckerei

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Bestellungen behufs prompter Lieferung **bald** erbeten.

Reizende

Auswahl in **besten**

Photographieen,

in Cabinet, Boudoir, Panel, Folio und grösseren Formaten, auch die beliebten kleinen **ovalen**

Glasbilder

in überraschender Auswahl. Nur **Gutes** der **besten** Bezugsquellen.

MAPPEN zu Cabinets und **STÄNDER** ebenfalls stets am Lager. Empfohlen von

E. F. Schwartz.

Taschentücher

schon von 1,20 Mk. ab das Dutzend,

Wirthschaftsschürzen

von 70 Pf. ab, sowie **billige**

Wollsachen

empfiehlt

Benjamin Cohn,

Brückenstraße 7.

Glacéhandschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

Amalie Grünberg,

Seglerstr. 144.

Flaschenbier-Verkauf.

32 Fl.	Grubno'er Bier	= 3 Mk.
20 Fl.	Patzenhofer Bier	= 3 Mk.
16 Fl.	Nürnberger (J. G. Reif)	= 3 Mk.
16 Fl.	Spatenbräu (Sedlmayr)	= 3 Mk.

J. Schlesinger.

Schweizer Diorama.

Abschieds-Vorstellung

Nur bis Donnerstag Abend.

Schweiz, Amerika, Oesterreich, Belgien.

Ermäßigtes Entree.

Erwachsene 30 Pf., Kinder die Hälfte

Kaufmännischer Verein

im Hotel „Schwarzer Adler"

Mittwoch: Herrenabend

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in **Hempler's Hotel**

Alle

in das Fach der

Bau- u. Kunst-Glaserei

schlagenden Arbeiten als:

Verglasung von Neubauten, Bilder-Einrahmungen, Anfertigung von emaillirten Glascartons, Firmenschildern für Schaufenster

in Gold, Silber, Perlmut u. Staniolbuchstaben

Blei-, Kirchen- und Muster-Arbeiten sowie Reparaturen jeder Art werden **sauber, billig** und **schnell ausgeführt** durch

Victor Orth junior,

Glasermeister.,

Mauerstraße Nr. 1.

Bestellungen für Bromberger Vorstadt werden Schulstr. Nr. 125 entgegengenommen.

Marzipan-Verkauf

Von heute beginnt in

Hemplers Hotel,

parterre, der Verkauf von Königsberger und Lübecker

Marzipan und Baumbehang.

Die Preise sind billigst und es wird im Voraus jedem Käufer die **reellste Bedienung** zugesichert.

Hierzu 1 Beilage sowie für die Stadtauflage eine Extra-Beilage, betr. Todesanzeige der Frau Dorothea Granke geb. Gude Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.